
Sechszehnter Abschnitt

Verbreitung medicinisch : nützlicher Begriffe unter dem Volke.

§. 417.

Es ist an vielen Orten in diesem Lehrbuche erwähnt worden, daß vernünftige Belehrung des Volkes ein großes und oft alle, auch die besten Geseze und Anstalten an Wirksamkeit übertreffendes Mittel sei, das allgemeine Gesundheitswohl zu befördern. In der That werden überall Geseze um desto pünktlicher befolgt, je lebhafter bei denjenigen, welchen sie gegeben sind, die Ueberzeugung von ihrem Nutzen ist.

§. 418.

Eine übelverstandne Begierde, aufzuklären, und vielleicht öfter noch, schriftstellerisches Bedürfniß, hat es in neuern Zeiten zur Mode gemacht, alle Wissenschaften zum Gebrauch für jedermann und für alle Stände, in populär seyn sollenden Schriften, vorzutragen, welche nur allzuoft den einzigen Fehler haben, daß sie von denjenigen, welchen sie gewidmet sind, nicht gelesen, oder nicht verstanden oder mißverstanden werden. Zeitig traf das Schicksal,

sal, so behandelt zu werden, auch die Medicin, und dieses war, wie ich glaube, für das gemeine Wesen keinesweges gleichgültig. — Nichts kann wider sinniger seyn, als jedermann neben seinen eigentlichen Berufskenntnissen in den Besitz einer Wissenschaft setzen wollen, welche, wie die Heilkunde, so viele und mannichfaltige Vorkenntnisse voraussetzt, an sich selbst von so großem Umfange ist, und deren glückliche Ausübung das unablässige Studium eines ganzen Menschenlebens erfordert. Auch sehen wir, daß alle die Bücher, welche gemeinschaftliche Anleitung zur Kur aller Krankheiten enthalten (oder vielmehr enthalten sollen,) wenn sie je unter dem Publikum, welchem sie gewidmet sind, Leser finden, nur eingebilddete Kranke, unglückliche Selbstärzte und vermessne Quacksalber bilden.

I. A. Murray Oratio de limitanda laude librorum medicorum practicorum usui populari destinatorum. Götting. 1779.

L. Fink de admiranda naturae simplicitate et de utili quidem sed admodum limitanda medicina populari. Rintel. 1785. 8.

I. C. L. Behr Diff. de noxis medicinae popularis. Ien. 1791.

§. 419.

Wenn also hier von Verbreitung medicinisch-nützlicher Begriffe unter dem Volke die Rede ist, so sind nicht solche Belehrungen gemeint, welche jedermann in den Stand setzen sollen, sein eigener Arzt in Krank-

Krankheiten zu seyn und sich selbst und andern Recepte zu verschreiben. Einer solchen angeblichen medicinischen Aufklärung muß man, ihres unvermeidlichen Schadens und Misbrauchs wegen, eher entgegen arbeiten als Vorschub thun. Aber richtige und leichtfaßliche, diätetische Regeln für alle Menschen und für besondre Stände und Gewerbe, durch deren Befolgung ein jeder seine Gesundheit erhalten, und dadurch vor Krankheiten sich verwahren kann, sind nach Möglichkeit durch mündlichen und schriftlichen Unterricht zu verbreiten. Hiemit muß eine deutliche Bezeichnung der wildwachsenden giftigen Pflanzen und der schädlichen Thiere, so wie auch eine kurze Anweisung zur Behandlung der Scheintöden und in plötzliche Lebensgefahr gerathenen (in so weit dieselbe nicht durchaus medicinische und chirurgische Hülfe erfordert) verbunden und dieses alles durch Hinweisung auf die Pflichten gegen sich selbst und gegen andre Menschen, dem Verstande und Herzen des gemeinen Mannes näher gelegt werden.

§. 420.

Als Anhang zu Kalendern, Katechismen und andern Druckschriften welche in jedermanns Hände kommen, finden dergleichen Belehrungen leichter allgemeinen Eingang, als wenn sie in eignen Büchern vorgetragen werden, welche der größte Theil der Nation nicht kennen lernt, noch ließt.

W. Junkers Grundsätze der Volksarzneiwissenschaft
zum

Verbreitung medicin. nützl. Begriffere. 261

zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Halle, 1787.

Ueber den Umfang und die Gränzen der Volksarzneikunde in D. A. G. Webers Briefen an Aerzte und Weltweise. Halle 1788. I. S. 65. ingl. Entwurf einer Bibliothek der Volksarzneikunde, in eben desselben vermischten Abhandlungen aus der Arzneiwissenschaft. Epz. 1787. 8.

Gute Proben von gemeinfaßlichen Belehrungen über die im §. 419. bezeichneten Gegenstände enthält das Beckersche Noth- und Hülfsbüchlein, welches die Ehre binnen fünf Jahren nun schon die elfte Auflage erlebt zu haben, vollkommen verdient.

§. 421.

Die Geistlichen haben die beste Gelegenheit, durch mündliche Unterredung vernünftige diätetische Grundsätze und Regeln unter den Gliedern ihrer Gemeinden zu verbreiten. Was insbesondre die Landgeistlichen betrifft, so ist es zwar eine übertriebne und vergebliche Forderung, wenn man denselben hat zumuthen wollen, neben ihren eigentlichen Berufsstudien auch die ganze Arzneiwissenschaft gründlich zu erlernen, um ihrer Pflegbefohlenen ordentliche Aerzte bei allen vorfallenden Krankheiten zu seyn; allezeit aber wird es sehr nützlich seyn, wenn sie sich einige Kenntnisse der Naturgeschichte, des Baues des menschlichen Körpers, insbesondre der Diätetik und derjenigen Maasregeln erwerben, welche bei plötzlichen Un-

Un-

262 Sechszehnter Abschn. Verbreitung: c.

Unglücks- und Krankheitsfällen, so lange, bis ein Arzt oder Wundarzt herbeigerufen werden kann, anzuwenden sind.

Metzgers Entwurf einer Med. ruralis. Königsb.
1784. 8.

Bährens Beiträge zur Pastoralmedizin. Halle 1785.

